Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 5. November 2010
Ausgabe 212

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Bündnis für Toleranz: Protest gegen „Heldengedenkmarsch“ 3
› Stadtratshearing zum „Kunstareal München“ 5
› München präsentiert sich als nachhaltige, solidarische und internationale Metropole 6
› Ursachen der Schimmelbildung erkennen – Vortrag im Bauzentrum 7
› Winterdienstbilanz für Donnerstag, 4. November 7
› Museum Villa Stuck zeigt Arbeiten von Ahmet Ögüt 8
› Literaturaustausch München – Montreal: Lesung und Gespräch 9
› Lesung in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing 9
› Niederländischer Filmabend in der Stadtbibliothek Am Gasteig 10
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 10
Baustellen aktuell **11**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Montag, 8. November, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl übergibt den Erasmus-Grasser-Preis 2010. Die Landeshauptstadt München vergibt diese Auszeichnung bereits zum 18. Mal an das Münchner Handwerk. Der Preis hebt die Bedeutung des Handwerks für die Ausbildung junger Menschen hervor. Er ist mit 2.500 Euro dotiert und kann auf bis zu fünf Preisträgerinnen und Preisträger aufgeteilt werden.

Wiederholung
Montag, 8. November, 18 Uhr, Artothek, Bildersaal, Rosental 16
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung der Ausstellung „9. November 2010 – wir vergessen nicht uns zu erinnern" von Georg Soanca-Pollak. Des Weiteren spricht die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h.c. Charlotte Knobloch. Professor Dr. Michael Brenner, Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der Ludwig-Maximilians-Universität, hält eine Einführung „Von der Kristallnacht zum Novemberpogrom: Der Wandel des Gedenkens an den 9. November 1938". Anschließend führt die Galeristin Blanca Bernheimer ein Gespräch mit dem Gestalter der Installation Georg Soanca-Pollak.

Dienstag, 9. November, 11 Uhr, an der Westfassade der Münchner Residenz neben dem Durchgang zum Kaiserhof, Residenzstraße
Oberbürgermeister Christian Ude und Innenminister Joachim Herrmann enthüllen eine Gedenktafel an der Münchner Residenz zur Erinnerung an den Tod von vier Polizeibeamten während des Hitlerputsches am 9. November 1923. Im Rahmen einer kleinen Feier zusammen mit Nachfahren der damals Getöteten soll am 87. Jahrestag der Ereignisse an die bei einem Schusswechsel an der Feldherrnhalle getöteten Polizisten, Polizei-Oberwachtmeister Friedrich Fink, Polizei-Unterwachtmeister Nikolaus Hollweg, Polizei-Hilfswachtmeister Max Schoberth und Polizeihauptmann Rudolf Schraut und deren Einsatz zur Verteidigung der Republik erinnert werden.

Mittwoch, 10. November, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zum Stehempfang für Angehörige der Münchner Polizei und Sicherheitsdienste.

Mittwoch, 10. November, 19 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Ahmet Ögüt. Wherever I go I see your shadow behind me". Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Einführung in die Ausstellung durch Verena Hein, Kuratorin. Um **18 Uhr** gibt es ein Künstlergespräch in englischer Sprache: Ahmet Ögüt im Gespräch mit Roderich Fabian, Zündfunk, im Anschluss Eröffnung der Ausstellung sowie Musik von Tom Kretschmer (Zündfunk), Eintritt frei.
(Siehe auch unter Meldungen)
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Mittwoch, 10. November, 11 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 12. November, 14 bis 15 Uhr
Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel, Telefon 22 80 26 76.

Meldungen

Bündnis für Toleranz: Protest gegen „Heldengedenkmarsch"
(5.11.2010) Das Bündnis für Toleranz, das bereits 1998 gegründet wurde, um rechtsextremen Aktivitäten entgegenzutreten, hat bei seiner Vollversammlung am 3. November in Anwesenheit von drei Ehrenbürgern der Landeshauptstadt München – Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Dr. h.c. Charlotte Knobloch und Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter – beschlossen, alle Mitglieder zur Teilnahme am Protest gegen den „Heldengedenkmarsch" aufzurufen.
Bei der Protestveranstaltung am 13. November um 12 Uhr am Sendlinger Tor werden u.a. sprechen: Oberbürgermeister Christian Ude, Weihbischof Engelbert Siebler, Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und der KZ-Überlebende Martin Löwenberg. Zudem sind Redebeiträge aller im Stadtrat und im Bezirksausschuss vor Ort vertretenen Fraktionen vorgesehen. Dr. Josef Tress, der Vertreter des Stadtschulrats, berichtete, dass die

Schulen und Sportvereine bereits über den Aufruf des Bündnisses unterrichtet werden.
Bei der Vollversammlung gab der Vizepräsident des Bayerischen Verfassungsschutzes Franz Gruber einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in der rechtsextremen Szene, die zwar durch minimale Wahlergebnisse und Zerwürfnisse zwischen rivalisierenden Gruppen gekennzeichnet sei, aber trotzdem vom Verfassungsschutz ernst genommen werden müsse.
Die Leiterin der Fachstelle gegen Rechtsextremismus Dr. Miriam Heigl berichtete über ihre Tätigkeit, die sie zum 1. August aufgenommen hat.
Auf Vorschlag von Christoph Frey, dem Vorsitzenden des DGB Region München, wird sich das Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat im nächsten Jahr mit rechtsextremen Aktivitäten an Schulen und in Jugendvereinen befassen. Zudem sollen auf Anregung von Hans-Ulrich Hesse, dem Vorsitzenden des Sportbeirats der Landeshauptstadt München, auch rechtsextreme Anwerbungsversuche in Sportvereinen näher untersucht werden.

Aufruf des Münchner Bündnisses für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat

Der Aufruf des Münchner Bündnisses für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat zur Kundgebung am Samstag, 13. November, um 12 Uhr am Sendlinger Tor gegen den rechtsextremen „Heldengedenkmarsch" hat folgenden Wortlaut:
„Für Samstag, 13. November, rufen Rechtsextremisten zum dritten Mal in Folge zu einem „Heldengedenkmarsch" durch die Münchner Innenstadt auf. Dabei knüpfen sie an den von den Nationalsozialisten 1934 zum staatlichen Feiertag erklärten „Heldengedenktag" an. Die Stoßrichtung der Organisatoren des Marsches steht ganz eindeutig in der Tradition geschichtsfälschender rechtsextremer Propaganda. Versucht wird so, eine neue rechtsextreme „Tradition" in München zu etablieren. **Dies darf nicht gelingen!**
Deshalb ruft das Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat, in dem sich die Stadt München, Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände, Jugendorganisationen und viele Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen haben, die Münchner Bevölkerung zur Teilnahme an der Kundgebung am Sendlinger Tor auf. Diese Demonstration wird den Rechtsextremisten abermals deutlich machen, dass sie in dieser Stadt unerwünscht sind und keine Chance haben. München steht als die ehemalige ‚Hauptstadt der Bewegung' zu ihrer historischen Verantwortung. Die Münchner Zivilgesellschaft wird den rechtsextremen, ausländerfeindlichen und antisemitischen Kräften zeigen, dass für

sie kein Platz in dieser Stadt ist und sie hier nicht widerspruchslos ihr Unwesen treiben können.
Seit seiner Gründung 1998 hat das Bündnis wiederholt mit Erfolg zu großen Kundgebungen aufgerufen, die Rechtsextremisten eine Absage erteilten und die Solidarität der Demokraten bekräftigten. Daher fühlen wir uns verpflichtet, auch diesmal den Rechtsextremen entschieden entgegenzutreten."
Für das Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat: Oberbürgermeister Christian Ude, Weihbischof Engelbert Siebler, Evangelische Stadtdekanin Barbara Kittelberger, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern/Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität Professor Dr. Bernd Huber, Vorsitzender des DGB Region München Christoph Frey, Vorsitzende des Kreisjugendrings München-Stadt Karin Ruckdäschel.

Stadtratshearing zum „Kunstareal München"

(5.11.2010) Am Mittwoch, 10. November, wird sich der Stadtrat der Landeshauptstadt München über den aktuellen Stand des Projekts „Kunstareal München" in öffentlicher Sitzung informieren. Die Sitzung findet ab 14 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt.
Das Kunstareal München mit den Museen, Galerien und Bildungsinstitutionen rund um die Pinakotheken und den Königsplatz befindet sich mitten im Wandel und Aufbruch. Die Museen und Ausstellungshäuser bilden einen erlebbaren Raum mit einer Historie, die von der Antike bis in die Gegenwart reicht. Gleichzeitig stellt die enge Verflechtung mit den umliegenden Münchner Kultureinrichtungen, Galerien und Hochschulen innerhalb der Maxvorstadt eine große Chance für die Weiterentwicklung des Kunstareals dar.
Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Landeshauptstadt München moderiert der Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung der Technischen Universität München seit Januar 2010 in einem zweijährigen Prozess die weitere Entwicklung des Kunstareals in München. Die Stiftung Pinakothek der Moderne begleitet als Initiatorin und Sponsorin der im April 2008 durchgeführten Konferenz Kunstareal das Projekt.
Unter der Moderation von Professorin Sophie Wolfrum (Technische Universität München, Lehrstuhl Städtebau und Regionalplanung) ist folgender Ablauf geplant:

- Begrüßung und Sitzungsleitung: Oberbürgermeister Christian Ude
- Einführung/Urbaner Kontext und Freiflächen: Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk
- Das Kunstareal innerhalb der Kulturlandschaft der Stadt: Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers
- Die Räumliche Definition, Themen und Strategien des Kunstareals: Professorin Sophie Wolfrum (TU München, Lehrstuhl Städtebau und Regionalplanung)
- Stiftungen, Bürger, Kohärenz und grüner Leitfaden: Dr. Markus Michalke (Vorsitzender Stiftungsrat der Pinakothek der Moderne)
- Museen und Sichtbarkeit: Professor Dr. Florian Hufnagl (Leitender Sammlungsdirektor der „Neuen Sammlung")
- Bürgerinnen und Bürger im Kunstareal – Vernetzung Kunstareal Maxvorstadt: Dr. Oskar Holl (Vorsitzender des Bezirksausschusses 3 Maxvorstadt)
- Die historische Entwicklung der Freiflächen des Kunstareals: Dr. Harald Gieß (Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege)
- Informationen zum Freiflächenworkshop: Professorin Sophie Wolfrum (TU München, Lehrstuhl Städtebau und Regionalplanung)
- Diskussion/Aussprache
- Zusammenfassung und Schlusswort: Oberbürgermeister Christian Ude

München präsentiert sich als nachhaltige, solidarische und internationale Metropole

(5.11.2010) Über 120 europäische Städte diskutierten im spanischen Saragossa die Herausforderungen, denen sie sich aktuell und in Zukunft stellen müssen und wollen. Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München: „Die Bedeutung der Städte hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Sie spielen die entscheidende Rolle bei der Bewältigung der drängendsten Probleme wie Klimawandel, sozialer Ausgleich und Stärkung der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit. Einschlägige Rankings, die auf der Tagung diskutiert wurden, zeigen, dass München hier bestens positioniert ist."

Die Jahrestagung des europaweit wichtigsten Städtenetzwerks Eurocities stand unter dem Motto „Vision und Identität". Hierzu stellten verschiedene Städte, wie auch München, Ansätze und Erfahrungen vor. Der Aspekt der Nachhaltigkeit stand dabei im Mittelpunkt. München präsentierte sich als nachhaltige, solidarische und internationale Metropole.

Der Erfahrungsaustausch mit Vertretern anderer Städte gab der Delegation des Stadtrates wichtige Impulse für die Ausgestaltung der zukünftigen Politik Münchens. Außer dem Referenten für Arbeit und Wirtschaft

nahmen die Stadtratsmitglieder Andreas Lotte, Claudia Tausend und Dr. Inci Sieber (SPD), Manuel Pretzl und Elisabeth Schmucker (CSU), Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen), Gabriele Neff (FDP) sowie Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk an der Delegation teil.
Eurocities besteht aus den 140 größten Städten aus 34 europäischen Ländern. München ist Mitglied bei Eurocities und arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen zu Themen wie Stadtentwicklung, Migration, Beschäftigung, Klimawandel und anderem aktiv mit. Die Eurocities-Jahrestagung in Saragossa findet vom 3. bis 6. November statt.

Ursachen der Schimmelbildung erkennen – Vortrag im Bauzentrum
(5.11.2010) Ob im Bad, in der Küche oder im Flur – Schimmel in Wohnräumen ist nicht nur unangenehm sondern auch ungesund. Die Ursachen können vielschichtig sein und vom falschen Vorgehen beim Lüften bis hin zu kalten Außenwänden reichen. Doch gerade um Schimmel in der Wohnung in den Griff zu bekommen, ist es wichtig zu wissen, wo die Ursache liegt. Im Bauzentrum München wird der Sachverständiger Alexander Schaaf am Dienstag, 9. November, die gängigsten Ursachen, aber auch Sanierungsmöglichkeiten aufzeigen. Schaaf wird zudem über mögliche Gesundheitsgefährdungen informieren. Beginn des kostenlosen Vortrags ist um 18 Uhr.
Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon: 50 50 85.

Winterdienstbilanz für Donnerstag, 4. November
(5.11.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Donnerstag, 4. November:
Einsatzzahlen:
Personal: 11 Fahrzeuge: 3
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Einsatztages: 35.309,80 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 3
Bisherige Einsatztage: 1
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: ***127.685,20 Euro***

Museum Villa Stuck zeigt Arbeiten von Ahmet Ögüt

(5.11.2010) Als vierte Position der Ausstellungsreihe „Ricochet" präsentiert das Museum Villa Stuck vom 11. November bis 23. Januar Arbeiten von Ahmet Ögüt (geboren 1981 in Diyarbakir, Türkei, lebt in Amsterdam). Mit Ironie, Humor und Übertreibung, oft jenseits der Grenze zum Absurden, konstruiert er eine eigene Version der Historie, in der kleinen und vielfältigen Geschichten Vorrang zukommt. In den Lücken der großen Erzählungen findet Ögüt das Potential, aus dem seine Kunst die Kraft zu ihrem eigentlichen Projekt schöpft – die Befreiung der Erinnerung aus den Fängen der komatösen Einseitigkeit eines kollektiven Gedächtnis. Seine vielseitige Bildsprache umfasst Zeichnung, Fotografie, Film und Installation. Ögüts Archäologie des Verdrängten unterliegt nicht den vereinheitlichenden Gesetzen wissenschaftlichen Forschens. Als Künstler ist Ögüt ein Sammler, ein Reisender, der findet und bewahrt. In Ögüts Spiel enthüllt sich die Fiktionalität des Realen.

Neben anderen Arbeiten, wie „The Pigeon-like Unease of my Inner Spirit" und den Künstlerbüchern „Today in History" und „On the Road to Other Lands", werden die beiden Videos „Things We Count" und „Guppy 13 vs Ocean Wave" gezeigt. Zentrales Werk ist die Installation der Modellstadt „Exploded City" (2009). Das Architekturmodell ähnelt einer Spielzeugstadt. Tatsächlich ist „Exploded City" ein globales, dreidimensionales Archiv, das Gebäude wie Fahrzeuge versammelt, die weltweit in den letzten zwei Dekaden Ziel eines Terroranschlages wurden. Im ironischen Spiegel enthüllt Ögüt die Topografie des Terrors, zugleich die zerstörerische Gewalt von Utopien. Es ist die vermeintliche Leerstelle, der die Aufmerksamkeit des Künstlers gilt. Er schiebt sie vom Rand ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Getreu seinen Werken ist diese anzusiedeln zwischen Tragik und Komik und der festen Überzeugung, dass Kunst mit Erfahrung beginnt. Diese gibt er an die Besucher weiter

Die Ausstellung „Ahmet Ögüt. Wherever I go I see your shadow behind me" wird am Mittwoch, 10. November, 19 Uhr, mit Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, eröffnet. Die Kuratorin Verena Hein führt in die Ausstellung ein. Vor der Eröffnung, um 18 Uhr, lädt das Museum Villa Stuck zum Künstlergespräch Ahmet Ögüt im Gespräch mit Roderich Fabian, Zündfunk, ein (in englischer Sprache), im Anschluss Eröffnung der Ausstellung sowie Musik von Tom Kretschmer (Zündfunk). Der Eintritt ist frei. Zur Ausstellung erscheint Ende November eine Publikation im Kerber Verlag Edition Young Art, die zum Preis von 15 Euro im Museumsshop des Museums Villa Stuck erhältlich ist. Im Rahmenprogramm gibt es am Sonntag, 16. Januar ein von Ahmet Ögüt kuratiertes und von Roderich Fabian

und Verena Hein moderiertes Filmprogramm sowie einen englischsprachigen Workshop „Build the City of your Dreams“ für Kinder von sechs bis zwölf Jahren.
„Ahmet Ögüt. Wherever I go I see your shadow behind me“ ist vom 11. November bis 23. Januar, Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr, im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, und schließt den Besuch der historischen Räume des Hauses ein. Nähere Informationen und das ausführliche Rahmenprogramm sind unter *www.villastuck.de* ersichtlich.

Literaturaustausch München – Montreal: Lesung und Gespräch
(5.11.2010) Im Rahmen der Kooperation zwischen Bayern und Quebec sind derzeit mit Eric Dupont und Denis Thériault zwei kanadische Autoren zu Gast in der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München. Mit beiden findet am Mittwoch, 10. November, um 19 Uhr in der Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, eine Lesung mit Gespräch statt. Die beiden Schriftsteller sind Teil eines literarischen Austauschprogramms zwischen München und Montreal in der französischsprachigen Provinz Quebec, die mit Bayern und München schon lange in vielfältigen kulturellen Beziehungen steht. 2009 waren erstmals zwei Münchner Schriftsteller – Bernadette Ott und Simon Werlé – in Montreal, die beiden kanadische Kollegen statten nun einen Gegenbesuch ab.
Von Denis Thériault gibt es zwei Titel beim dtv-Verlag auf deutsch, nämlich „17 Silben Ewigkeit“ und – ganz frisch – „Das Lächeln des Leguans“. Im ersten Buch geht es um einen neugierigen Postboten in Montreal, der über einen Briefwechsel, den er heimlich liest, in die Welt der Haikus, also der 17-silbigen Kurzgedichte eintaucht. Das zweite Buch handelt von der rauhen, dunklen und unheimlichen Seite des Meeres und der kanadischen Küste und von einem elfjährigen, seltsamen Jungen, der mit diesem Meer und seinen Bewohnern auf beunruhigende Art und Weise in enger Verbindung steht.
Von Eric Dupont existiert bisher noch keines seiner Bücher auf deutsch. Da er jedoch ausgezeichnet deutsch spricht, kann er viel über sie erzählen. Nach der Lesung moderiert der Berliner Übersetzer Frank Heibert ein Gespräch mit beiden, bei dem es um Schreiben als Handwerk und Kunst gehen wird, aber auch um die Situation der Literatur in Kanada. Der Eintritt ist frei. Mehr Informationen unter *www.seidlvilla.de.*

Lesung in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing
(5.11.2010) Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer des Louise-Schroeder-Gymnasiums lesen am Mittwoch, 10. November, um

19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1, Auszüge aus Heinrich Heines „Winterreise durch Deutschland". Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter Telefon 1 89 32 99 25.

Niederländischer Filmabend in der Stadtbibliothek Am Gasteig
(5.11.2010) Im Rahmen der Niederländischen Filmreihe zeigt die Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Generalkonsulat am Mittwoch, 10. November, um 18.30 Uhr den Film „Kann door huit heen" (97 Minuten, niederländisch mit englischen Untertiteln) im Vortragssaal der Bibliothek, Rosenheimer Straße 5. Der Eintritt ist frei. Der Film erzählt von Mariekens Freund, der sich von ihr trennt. Sie ist verzweifelt und will darüber sprechen. Aber niemand hat Zeit. Dann wird sie in ihrer Amsterdamer Wohnung überfallen, beinahe umgebracht, kann sich aber gerade noch retten. Sie benötigt Abstand und verkriecht sich in einem schwer renovierungsbedürftigen Landhäuschen. Ihr Nachbar klingelt, stellt sich vor und bietet ihr Unterstützung an. Marieken nimmt an. Doch dann wird es ihr zu viel. Sie öffnet ihm nicht mehr, versteckt sich vor ihm. Zu tief sind die Wunden der Trennung und des Mordversuches. Ein extremer Film, der behutsam und radikal zugleich das Psychogramm einer jungen Frau nachzeichnet, die aus der Bahn geworfen wird und verzweifelt versucht, das Trauma zu verarbeiten, und der durch tiefe Einblicke in ihre Gefühlswelt ergreift.
Das Programm des Filmabends und weiterer Veranstaltungen der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek/stadtbib-veranstaltungen.html.* Weitere Auskünfte unter Telefon 4 80 98-33 16.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 9. November

9.00 Uhr	Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 10. November

9.30 Uhr	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Schul- und Sportausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Donnerstag, 11. November

9.30 Uhr	Kinder- und Jugendhilfe-/Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 5. November 2010

Haidenauplatz (Haidhausen)
Die Stadtwerke erneuern den Gleisbogen der Linie 19 von der Orleansstraße in die Berg-am-Laim-Straße.
Von 8. November bis 19. November 2010 wird in drei aufeinander folgenden Bauphasen gearbeitet. Im Zuge der Orleansstraße ist in Richtung Norden von zwei auf eine verschwenkte Fahrspur reduziert. In der Grillparzerstraße entfällt eine der zwei Linksabbiegespuren in die Berg-am-Laim-Straße.

Sendlinger-Tor-Platz (Altstadt)
Die Stadtwerke führen Untersuchungen am U-Bahnbauwerk durch.
Von 10. November bis Anfang Dezember 2010
werden an mehreren Punkten Probeöffnungen durchgeführt.
Im Zuge der Blumenstraße / Sonnenstraße sind in Richtung Norden die Fahrspuren verschwenkt und von drei auf zwei Fahrspuren reduziert.
Von der Sonnenstraße steht nur eine von zwei Abbiegespuren in die Lindwurmstraße zur Verfügung. Vom Oberanger kommend entfällt die Linksabbiegespur in die Blumenstraße.

Triebstraße (Nordseite) (Moosach)
Die Stadtwerke führen Reparaturarbeiten am Wasserrohrnetz durch.
Von 8. November bis 19. November 2010
ist in der Triebstraße auf Höhe der Dieselstraße in Fahrtrichtung Westen von drei auf zwei Fahrspuren reduziert.

Florastraße (Waldtrudering)
Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung zwischen Friedenspromenade und Postweg durch.
Von 8. November bis 19. November 2010 ist die Florastraße in beiden Richtungen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Linienbus wird in beiden Richtungen über Kästlenstraße und Wasserburger Landstraße umgeleitet.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 5. November 2010

Praktikanten bei der Landeshauptstadt München
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Unter welchen Voraussetzungen werden Doppelstock-S-Bahnen zu einem Erfolgsmodell – auch in München?
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Sperrung Bahnübergang Fasanerie
Antrag Stadträtin Mechthilde Wittmann (CSU)

Für eine mitarbeiterfreundliche Stadtverwaltung: Übernahme bestehender Versorgungsverträge
Antrag Stadträte Dr. Jörg Hoffmann und Dr. Michael Mattar (FDP)

Beteiligung der Stadt München an Gewinnen der Stadtwerke
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Schlechter lernen an Münchner Schulen wegen hoher Ausländeranteile? Die Stadt legt Zahlen auf den Tisch!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
05.11.10

Praktikanten bei der Landeshauptstadt München

Bei der Landeshauptstadt München gibt es, wie in vielen Firmen und anderen Einrichtungen und Dienststellen des öffentlichen Dienstes Praktikumsplätze für Schüler und Studenten. Prinzipiell ist es eine sehr begrüßenswerte Einrichtung, jungen Menschen die Gelegenheit zu geben, sich die berufliche Praxis und Arbeitsabläufe direkt anzusehen und auf Zeit in verschiedenen Bereichen der Verwaltung mitzuarbeiten. Dazu bedarf es aber von Seiten des Anbieters solcher Praktikumsplätze, der LH-München einer guten Vorbereitung und geeigneter Fachkräfte, die diese Praktika auch in sinnvoller Weise begleiten, so dass sowohl die Praktikantinnen und Praktikanten, aber auch die Stadtverwaltung etwas von diesem Angebot profitieren. Für Ihre Tätigkeit sollten Praktikanten auch prinzipiell eine finanzielle Zuwendung erhalten, die eine Anerkennung für die erbrachte Leistung darstellen soll, um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, dass solche Kräfte ausgenutzt würden.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Praktikumsplätze bietet die Landeshauptstadt München jährlich insgesamt an?
2. Wie viele Praktikumsplätze bieten städtische Tochtergesellschaften jährlich jeweils an?
3. Welche Voraussetzungen gelten bei der Stadt und den Tochtergesellschaften für Praktikantinnen und Praktikanten, dass sie einen Praktikumsplatz erhalten?
4. In welchen Bereichen der Stadtverwaltung werden Praktikantinnen und Praktikanten eingesetzt und wie viele jeweils?
5. Gibt es besondere Schwerpunkte, wo in der Verwaltung und/oder den städtischen Gesellschaften besonders viele Praktikumsplätze angeboten werden?
6. Wie lange dauern Praktika bei der Landeshauptstadt München und den Tochtergesellschaften, bzw. welche Mindest- und Höchstbeschäftigungsdauer gibt es bei diesen Stellen?
7. Werden Praktikantinnen und Praktikanten in demselben täglichen Arbeitszeitrahmen wie Tarifbeschäftigte und Beamte eingesetzt, wenn nein, welche Mindeststundenzahl muss erbracht werden oder gibt es in der Verwaltung unterschiedliche Handhabungen?
8. Bekommen die Praktikantinnen und Praktikanten eine Vergütung, bzw. finanzielle Anerkennung für ihre Tätigkeit oder gibt es hier in der Stadtverwaltung unterschiedliche Handhabungen und wie sieht das bei den einzelnen Tochtergesellschaften aus?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765, dienstlich 210 140-53
email: rquaas@yahoo.de

9. Wenn ja, welchen Betrag, falls einheitlich geregelt, bzw. in welcher Spanne bewegen sich die Beträge?
10. Wenn nein oder bei unterschiedlicher Handhabung, mit welcher Begründung wird keine Vergütung, bzw. Anerkennung gewährt?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

05.11.10

Unter welchen Voraussetzungen werden Doppelstock-S-Bahnen zu einem Erfolgsmodell - auch in München?

Dieser Anfrage liegt folgender Sachverhalt zugrunde:
Doppelstock-Regionalzüge gehören seit knapp 15 Jahren zum gewohnten Bahn-Erscheinungsbild auf der Strecke zwischen München und Mühldorf und haben sich nach und nach auf anderen aufkommensstarken Strecken zwischen München und Augsburg, Nürnberg, Rosenheim und Garmisch verbreitet.

Ziemlich wenig ist bekannt, dass der allgemein als erfolglos betrachtete Doppelstock-Testbetrieb bei der Münchner S-Bahn 1989 Auslöser für diese Erfolgsstory im Regionalverkehr war. Die seinerzeit eingesetzten niederländischen Dosto-Nahverkehrswagen hatten einfach zu wenige Türen, so dass der Passagierwechsel an den neuralgischen Stationen im S-Bahntunnel einfach zu lang dauerte. Dieser „Mangel“ spielt aber bei Regionalzügen keine Rolle, daher stellte sich dort der Erfolg rasch ein.

Ein Blick zu unseren Nachbarn zeigt aber, dass es auch erfolgreiche Doppelstock-S-Bahnen gibt. Einmal mehr muss hier das Beispiel Zürich angeführt werden: hier ist schon die dritte Generation an Dosto-S-Bahnen im erfolgreichen Einsatz, wobei unterschiedliche Hersteller zum Zuge kamen.

Auch für die MVV-Region München wäre es gut zu wissen, ob unter den Münchner Betriebsverhältnissen eine Doppelstock-S-Bahn auf immer und ewig ausscheidet (wie es derzeit den Anschein hat) – oder ob vor dem Hintergrund der positiven Beispiele andrer Städte Hoffnung auf diese Option besteht. Diese Option wäre vor allem für jene stark frequentierten S-Bahn-Außenstrecken wichtig, die auf absehbare Zeit nicht im 10-Minuten-Takt betrieben werden können, z.B. Erding / Markt Schwaben, Buchenau, Freising.

Es sei mir an dieser Stelle der vorbeugende Hinweis erlaubt, dass auch von anderer Seite in die aktuelle Bahnknoten-München-Diskussion neue Fahrzeugtypen wie der ÜFEX (Überregionaler Flughafenexpress) oder der EMM-Express eingeführt wurden.

Vor diesem Hintergrund frage ich:

1) Welche betrieblich-verkehrlich-technischen Faktoren sind maßgeblich, dass der Einsatz von Doppelstockzügen bei der S-Bahn Zürich offenkundig sehr erfolgreich ist?
2) Liegen insbesondere Erfahrungen zu kritischen Kenngrößen wie maximale Passagierwechselzeiten und minimale Zugfolgezeiten unter Praxisbedingungen vor?
3) Wäre ein Testbetrieb mit Züricher Dosto-S-Bahnzügen auch in München möglich?
4) Unter welchen Bedingungen wäre auch ein Dosto-Einsatz bei der Münchner S-Bahn denkbar?

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de

Mechthilde Wittmann
MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz
80331 München

Antrag
04.11.10

Sperrung Bahnübergang Fasanerie

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Dem Stadtrat ist umgehend und detailliert über die Vorkommnisse am S-Bahn-Übergang Fasanerie im Zuge der Sperrung zwischen 3.11. und 5.11.2010 zu berichten.
2. Das KVR erläutert umfassend die Maßnahmen, die im jeweils lokalen Einzelfall getroffen werden bzw. als Auflage erteilt werden, um lebensgefährlichen Entwicklungen vorzubeugen.
3. Es wird dargestellt, wie die Stadt auf die Zustände am 3.11.2010, die die Anforderung der Bundespolizei zur Folge hatten, reagiert hat.
4. Dem Stadtrat wird nach Rücksprache mit der Deutschen Bahn dargestellt ob, in wie vielen Fällen und in welcher Höhe es zu Bußgeldern wegen des unerlaubten Überquerens der Gleise kam.
5. Der Stadtrat wird informiert, ob das Abstellen von zwei Mitarbeitern der Bahn rund um die Uhr zur Sicherung des Übergangs durch das KVR als Auflage erteilt war oder aber warum keine Sicherungsmaßnahme durch das KVR zur Auflage erteilt wurde.

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: Mechthilde.Wittmann@wellensiek.de

Begründung:

Vom 2.11.2010, 19.00 Uhr bis 5.11.2010, 18.00 Uhr wurde der Bahnübergang Fasanerie vollständig gesperrt. Dies ist für Autofahrer zwar ärgerlich, aber durch Ausweichrouten verkraftbar, wenngleich die Sperrung nur ungenügend angekündigt wurde. Für Fußgänger stellt sich die Lage katastrophal dar: in der Auflage des KVR heißt es lapidar:

> ***Der Fußgängerverkehr ist durch ausreichende Beschilderung auf die Fußgängerunterführung an der Toni-Pfülf-Straße in Höhe Einmündung Max-Wönner-Straße sowie auf die Fußgängerüberführung nördlich des Rangierbahnhofes München Nord zu verweisen.***

Tatsache ist, es bestand eine windige „Beschilderung“ durch DIN A 4 Zettel, die Bürgerinnen und Bürger, die einfach nur pünktlich zu ihrem Arbeitsplatz kommen wollen, umleiten sollten. Die Bürger standen vor einer Sperrung und einem mindestens 25 min. Fußweg, bevor sie die andere Seite der Gleise und damit ihre S-Bahn erreichen können. Zahlreiche Betroffene haben sich daher auf den gefährlichen Weg über die Gleisanlagen gemacht, um pünktlich zu Arbeit kommen zu können.

Am 3.11. musste um 7.30 Uhr die Bundespolizei anrücken, um tödliche Unfälle zu verhindern! Dabei wurden für das Überqueren der Gleise angeblich auch Bußgelder in Höhe von EUR 25 verhängt, die sofort kassiert wurden. Für ältere oder behinderte Mitbürger ebenso wie für Passagiere mit Gepäck war der Umweg schlicht unzumutbar. Die Tatsache, dass schließlich eine provisorische Furt errichtet wurde und diese 24h/Tag bewacht wurde, spricht Bände für die davor herrschenden ungenügenden Zustände.

Ein solcher Fall darf sich nicht wiederholen !

Mechthilde Wittmann
Stadträtin

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

05.11.2010

Für eine mitarbeiterfreundliche Stadtverwaltung:
Übernahme bestehender Versorgungsverträge

Die Landeshauptstadt München übernimmt bei der Anstellung von Arbeitnehmern die bereits von vorherigen Arbeitgebern bestehenden Verträge zur betrieblichen Altersvorsorge in Form der Entgeltumwandlung und führt diese fort.

Begründung:
Im Rahmen der Altersvorsorge bieten zahlreiche Arbeitgeber, darunter auch die Landeshauptstadt München (LHM), ihren Arbeitnehmern eine Altersvorsorge in Form einer sogenannten Entgeltumwandlung an. Diese Altersvorsorge besteht dann in einer privaten Rentenversicherung oft verbunden mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung. Sie ist steuerlich begünstigt.

Hierzu schließen die Arbeitnehmer mit einer Versicherung einen Rentenversicherungsvertrag ab. Dieser wird dann vom Arbeitgeber bezuschusst. Beim Abschluss einer Rentenversicherung spielen für die Prämie und die Leistung der Versicherung das Alter und der Gesundheitszustand bei Eintritt des Arbeitnehmers eine wichtige Rolle. Als Pauschalaussage kann gesagt werden, dass die Versicherung umso günstiger ist, je jünger und gesünder die zu versichernde Person bei Eintritt in den Vertrag ist.

Im Rahmen ihrer Kampagnen zur Gewinnung von Mitarbeitern setzt die LHM verstärkt auch auf die Gewinnung älterer Mitarbeiter, was wir ausdrücklich begrüßen.

Kommen diese Mitarbeiter von einem anderen Arbeitgeber und haben sie bereits eine Lebensversicherung im Rahmen der Entgeltumwandlung, so wird diese von der LHM nicht fortgeführt. Es wird darauf verwiesen, dass die LHM mit einem eigenen Anbieter kooperiere und der neue Arbeitnehmer dort einen neuen Vertrag zu schließen habe. Dies führt i.d.R. zu erheblich schlechteren Konditionen für den neuen Arbeitnehmer.

Es ist im Sinne der Attraktivität der LHM als Arbeitgeber vor allem auch für ältere Menschen, dass diese ihre Verträge vom Altarbeitgeber „mitnehmen“ können. Deshalb sollte die gängige Praxis der Stadtverwaltung umgehend geändert werden.

gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Ea. Stadtrat

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

5. November 2010

Antrag Nr.:
Beteiligung der Stadt München an Gewinnen der Stadtwerke

Der Stadtrat möge beschließen:
Für das Jahr 2011 und die kommenden Jahre wird folgende Gewinnabführung der Stadtwerke München GmbH (SWM GmbH) beschlossen:

1. Bei Gewinnen bis zu 100 Millionen Euro wird der gesamte Gewinn an die Landeshauptstadt München ausgeschüttet.

2. Bei Gewinnen über 100 Millionen Euro erhält die Landeshauptstadt München 100 Millionen Euro und 60 % des darüber hinausreichenden Gewinns.

Begründung**:**
Die Stadtwerke München GmbH sind ein profitables Unternehmen, das bei seiner Gründung durch die Landeshauptstadt München von einigen Lasten befreit und mit lukrativen Immobilien ausgestattet wurde.

Die Landeshauptstadt München als Eigentümerin der Stadtwerke München GmbH soll künftige Erträge ausschließlich zur dringend notwendigen Schuldentilgung verwenden. Dies hat Vorrang gegenüber weltweiten Expansionsaktivitäten der Stadtwerke München GmbH, die durchaus mit wachsenden Risiken für die Eigentümerin und somit für die Münchner Bürger behaftet sind.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
05.11.2010

Schlechter lernen an Münchner Schulen wegen hoher Ausländeranteile?
Die Stadt legt Zahlen auf den Tisch!

Ich beantrage:

1. Das Schulreferat führt unverzüglich eine Untersuchung an Münchner Schulen durch, die Auskunft darüber gibt, ob und in welchem Ausmaß an Münchner Schulen mit einem hohen Anteil an „Migranten"kindern schlechtere Lernerfolge erzielt werden.

2. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Kultusministerium, dem Philologenverband und erforderlichenfalls weiteren Institutionen durchgeführt.

3. Die Stadt legt die Ergebnisse der Untersuchung in einem Abschlußbericht vor.

Begründung:

In der Antwort auf eine Stadtrats-Anfrage des Antragstellers vom 28.07.2010 („Wie viele Migrantenkinder vertragen Münchner Schulklassen?") macht Stadtschulrat R. Schweppe geltend, im Bereich der Landeshauptstadt München lasse sich die Einschätzung, daß Lernerfolge durch einen hohen Anteil von Migrantenkindern in Schulklassen beeinträchtigt werden, nicht bestätigen, „weil zu dieser Fragestellung keine Münchner Studien durchgeführt" worden seien.

Darin ist ein ausgesprochen fahrlässiges Versäumnis des Münchner Schulreferats zu sehen. Dieses stellt sich in der genannten Antwort des Schulreferenten auf den Vogel-Strauß-Standpunkt: „Da keine nachteiligen Folgen auftreten, müssen auch keine Konzepte erwogen werden" – doch Erhebungen darüber, ob und wie nachteilig Klassen mit hohem Ausländeranteil für Lernfortschritte sind, wurden ja nach eigener Aussage des Schulreferenten gar nicht erst angestellt. Diese Informationslücke ist dringend zu schließen.

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

Hintergrund des vorliegenden Antrags ist die in der „Bild“-Zeitung vom 23.07.2010 wiedergegebene Kritik des Vorsitzenden des Philologenverbandes, Prof. Hans-Peter Meidinger, an der Unterrichtssituation in Klassen mit hohem Ausländeranteil. Prof. Meidinger äußerte (unter Hinweis auf eine PISA-Bildungsstudie vom Jahre 2000): „Wenn der Migrantenanteil in einer Schulklasse über 40 Prozent liegt, wird das Lerntempo spürbar verlangsamt. Das kann sich im Laufe der gesamten Schulzeit auf einen Lernrückstand von einem ganzen Schuljahr summieren.“

Auch an zahlreichen Münchner Schulen gibt es mittlerweile erhebliche Ausländeranteile. Laut dem Ersten Münchner Bildungsbericht vom Jahr 2008 beträgt der Anteil von ausländischen Schülern plus eingebürgerten Schülern mit „Migrationshintergrund“ an rund 90 Münchner Schulen 40 Prozent und mehr (Quelle: Erster Münchner Bildungsbericht, Hrsg. Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München - Anlage 1 - Zweiter Teil: Situation der Schulkinder mit Migrationshintergrund, hier: Abbildung 6: Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an Münchner Grundschulen auf Einzelschulebene, S.7). Allein an den Münchner Berufsschulen betrug der Anteil ausländischer Schüler und Schülerinnen im Schuljahr 2007/2008 stattliche 64,3 Prozent, nicht eingerechnet eingebürgerte Schüler mit „Migrationshintergrund“ (Quelle: Statistisches Jahrbuch München 2009, Hrsg. Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, S.114). Und im Mai 2007 lag der Anteil der Deutschen ohne „Migrationshintergrund“ in der Altersklasse der 6- bis 10jährigen Kinder im gesamtstädtischen Durchschnitt nur noch bei 50,4 Prozent, in einzelnen Schulsprengeln z.T. bereits erheblich darunter (Quelle: Erster Münchner Bildungsbericht, Hrsg. Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München (2008), Anlage 1, Zweiter Teil: Situation der Schulkinder mit Migrationshintergrund, S. 6).

Angesichts solcher Zahlen müßte die bayerische Landeshauptstadt eigentlich ein besonderes Eigeninteresse daran haben, festzustellen, ob und in welchem Umfang hohe Ausländeranteile auch an Münchner Schulklassen zu einer Beeinträchtigung der Lernerfolge führen, wie dies vom Vorsitzenden des Philologenverbandes thematisiert wurde. Dem ist aber nicht so. Die Stadt München verfügt offenbar über keine einschlägigen Informationen – und will dies auch gar nicht. Höchste Zeit, hier Abhilfe zu schaffen.

(Bemerkung des Antragstellers: die Einwendung des Schulreferenten in seinem Antwortschreiben, es sei „nicht bekannt, ob Herr Meidinger sich wie oben ausgeführt geäußert hat“, ist schon reichlich abenteuerlich – korrekte bibliographische Hinweise sollten eigentlich auch dem Schulreferat ausreichen, um die Richtigkeit eines angeführten Zitats verifizieren zu können. Nochmals die Fundstelle: http://www.bild.de/BILD/politik/2010/07/23/wieviele-migranten-kinder-vertraegt-eine-schulklasse/fuenf-bittere-wahrheiten.html; der Beitrag war am 04.11.2010 noch im Internet abrufbar)

Aussagekräftige Informationen über Lerntempo, Lernfortschritte und Beeinträchtigungen durch hohe Ausländeranteile in Schulklassen lassen sich zweckmäßigerweise in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Kultusministerium gewinnen, das möglicherweise – anders als die Stadt München – bereits über einschlägige Erkenntnisse verfügt. Deshalb erscheint es sinnvoll, daß die hier angeregte Untersuchung im Zusammenwirken mit dem bayerischen Kultusministerium oder zumindest unter Rückgriff auf Informationen des Kultusministeriums erarbeitet wird. Erforderlichenfalls ist zudem auf Erkenntnisse des Philologenverbandes zurückzugreifen – schließlich zählt der Verband zu denjenigen gesellschaftlichen Institutionen, die sich mit am

häufigsten über die unzureichenden Leistungen von Schulabgängern mit öffentlicher Kritik äußern; der Verband könnte zweifelsohne kompetenten Rat beisteuern, was die zu untersuchenden Parameter beim Vergleich von Schulklassen mit hohen und niedrigen Anteilen von Migrantenkindern angeht.

Letztlich soll die hier angeregte Untersuchung auch der Stadt München bei der künftigen Ausgestaltung der schulischen Wirklichkeit an Münchner Schulen Entscheidungshilfen bieten, über die sie bislang noch nicht verfügt. Leider ist stadtseitig bisher – und ausweislich der Antwort des Schulreferenten vom 27.10.2010 – noch wenig Bereitschaft erkennbar, das eigene Konzept der „interkulturellen Integration“ grundsätzlich in Frage zu stellen und es erforderlichenfalls durch ein Konzept zu ersetzen, das dem schulischen Erfolg der Münchner Schulkinder größeren Raum beimißt als der Chimäre der „gelebten Vielfalt“. Stereotype Hinweise, daß sich „gelebte Vielfalt (...) auch und gerade in den Klassenzimmern“ zu manifestieren habe, sind wenig hilfreich, wenn die damit einhergehende schulische Praxis zu Lasten der betroffenen Kinder geht – und zwar der einheimischen wie derjenigen mit „Migrationshintergrund“. Hier ist von der Münchner Schulpolitik rundweg weniger Multikulti-Ideologie und mehr Ergebnisoffenheit einzufordern.

Karl Richter
Stadtrat